

Laudatio zur Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Cottbus an Helmut Winkelmann am 26. November 2011 im Musikzimmer von Schloss Branitz

Helmut Winkelmann ist der bedeutendste Tanzpädagoge unserer Stadt und Mitbegründer des Cottbuser Kindermusicals. Er hat im Laufe seiner Tätigkeit unzählige Kinder und Jugendliche geprägt und damit auch der Kultur unserer Stadt ein eigenes Gesicht gegeben. Gruppen wie das Tanzensemble der Deutschen Post, das heutige Ensemble „Freundschaft“, der Volkstanzkreis „Alte Liebe“, das Jugendtanztheater „JuTTa“ oder die „FlashGirls“ wurden von ihm selbst oder von seinen ehemaligen Schülern gegründet und weiterentwickelt. Auch für das Deutsch-Sorbische Ensemble war er tätig.

Helmut Winkelmanns wichtigstes Werk ist jedoch das Cottbuser Kindermusical. Gemeinsam mit Margarete Gröschke und Manfred Lehmann entwickelte er das Ensemble zum innovativsten Kinder- und Jugendensemble in der DDR und später im Osten Deutschlands.

Seine über 130 Choreografien setzten neue Maßstäbe im Bereich des Kinder- und Jugendtanzes und wurden im gesamten Gebiet der neuen Bundesländer aufgegriffen und getanzt. Die berühmte „Dienstbrigade Maus“ übernahmen 22 Ensembles in ihr Repertoire.

...Der große Baryshnikov

„Mein Vater Baryshnikov“ hieß der Tanzfilm des diesjährigen Filmfestivals. Er zeigt uns, wie ein Tanzlehrer nicht sein darf. Der 14-jährige Boris ist der Kleinste in der Ballettschule. Er hat seiner Oma versprochen, dass sein Name eines Tages auf der Besetzungsliste des Bolshoi steht. Ein unsensibler Tanzlehrer verhindert diesen Plan. Der Eleve, voller Träume und verstrickt in die Probleme der Pubertät, wird von der Schule verwiesen. Das wäre unter Helmut Winkelmann nicht geschehen.

Die Schauspielerin Angelique Kutzner aus Berlin erinnert sich: „An meinem ersten Tag im Cottbuser Kindermusical sagte ein anderes Mädchen zu mir, dass ich nicht gut genug wäre. Im zarten Alter von sechs oder sieben Jahren war ich sehr verletzt und musste weinen. Helmut Winkelmann tröstete mich: dies sei doch mein erster Tag. Ich solle nicht traurig sein. Wenn ich es wirklich möchte, kann ich alles lernen und erreichen. Ich dürfe nur nicht aufgeben.“

...Der Tanzpädagoge und Choreograf Helmut Winkelmann

Helmut Winkelmann ist Tanzpädagoge und Choreograf. Sein Leben ist der Tanz. Um mir selber eine Vorstellung zu erarbeiten, was die wichtigsten Elemente dieses Berufes sind, habe ich im Lexikon nachgeschlagen: „Als Choreografie bezeichnet man heute das Erfinden und Einstudieren von Bewegungen, meist in Zusammenhang mit Tanz. Eine Choreografie wird ebenso wie eine musikalische Komposition als Kunstwerk betrachtet und reicht vom kurzen Solo- oder Showtanz bis zur mehrstündigen Inszenierung eines Tanztheaterstückes mit vielen Personen und komplexer Handlung. Ein Choreograf ist gleichzeitig Erfinder und Regisseur des Stückes und repräsentiert somit im Vergleich zum Schauspiel gleichermaßen die Rolle von Autor und Regisseur.“ „Choreografie“: Das Wort wurde ursprünglich für die Bewegungen des Chores im griechischen Drama verwendet. Wir sehen schon: Der Tanz ist die älteste der Künste, mit Wurzeln, die bis an die Lagerfeuer der Altsteinzeit zurückreichen. Das, was in grauer Vorzeit mit rituellen Tänzen unserer Vorfahren seinen Anfang nahm und im klassischen Ballett der russischen Schule einen Höhepunkt fand, ist durch Helmut Winkelmann um eine spezielle Nuance bereichert worden. Er gilt als der Erfinder einer neuen Art des Kinder- und Jugendtanzes. Worin besteht diese? Der Tanzpädagoge und Choreograf Helmut Winkelmann ist ein kreativer Geist. Er entwickelte für den Tanz von Kindern und Jugendlichen eine neue Sprache. Stets soll das Elegante, das Lyrische, das Schöne im Mittelpunkt stehen und jeder Tanz muss eine Geschichte erzählen. Er stellte die körperliche Leistung des Tänzers in den Mittelpunkt seiner Choreografien. Kostüme und Bühnenbild waren wichtig, aber traten hinter die Leistung des Tänzers zurück.

Die Lausitzer Rundschau schrieb zu seinem 70. Geburtstag: „Auftritte in Pionier- und FDJ-Kleidung hat das Pädagogen-Team abgelehnt. ‚Wir brauchten keine Uniformen, sondern Persönlichkeiten, die auf kindgemäße Weise Geschichten erzählen.’

Ensembleleiter Manfred Lehmann hat sich dafür ‚manche Backpfeife eingefangen’.

Doch das Konzept ging auf. Auch weil Helmut Winkelmann eine ganz neue Tanzsprache für Kinder entwickelt hat. ‚... (Nur)...Hüftenschwenken nach westlichem Vorbild war verboten’, sagt er. Deshalb habe er aus deutscher Folklore und Gesellschaftstanz eine Synthese geschaffen, mit der Inhalte gestaltet werden konnten... ‚Ich habe mich immer als Mutmacher für die Kinder gefühlt’, sagt Winkelmann. Alles, was er ihnen gegeben hat, habe er ‚tausendfach zurückbekommen’. Stolz spricht er von Tänzern wie Petra Bremer und Maik Moch,

die ihre ersten Schritte im Kindermusical gegangen sind, später unter seiner Leitung im Jugendtanztheater weitergemacht haben und auf der Bühne des Staatstheaters in der ‚West Side Story‘ einfach großartig waren.“

...Das sagen die Eleven

Eine Laudatio auf einen Tanzlehrer und Choreografen zu halten, ist für mich sehr reizvoll. Denn das Werk des Choreografen existiert nur einen flüchtigen Augenblick, ist mit der Logik schwer zu fassen und entzieht sich auch der Beurteilung in Daten, Zahlen und Fakten. Wenn der Tanz ein Telegramm an die Erde mit der Bitte um Aufhebung der Schwerkraft ist (Fred Astaire), dann ist der Tanzlehrer Absender, Empfänger und Postbote zugleich.

Am besten eignet sich wohl die Auskunft der Tanzschülerinnen und Tanzschüler, die in diesem Fall Eleven heißen. Lassen wir einige zu Wort kommen!

Olaf Becker, Palucca-Schüler und jetzt erfolgreicher Tanzpädagoge in Dresden, schreibt über Helmut Winkelmann: „HW hat mein Leben maßgeblich beeinflusst und gelenkt – nach vielen Tanzjahren unter seiner Leitung schlug ich letztendlich und durch ihn gut vorgebildet die Laufbahn des Berufstänzers ein, welche mich über die Palucca-Schule in Dresden u.a. nach Chicago, Berlin und Zürich brachte ... und danach als Dozent wieder an die Palucca-Schule. Später eröffnete ich meine eigene Schule und inszeniere heute für Theater, Shows und große Industriekunden. Die Grundlage dafür ist meine Begeisterung für das, was ich tue ... und die hat HW bei mir geweckt, gefördert und entwickelt ... einfach so, einfach toll ... das kann und werde ich nie vergessen.“

Suzi Kleemann, heute Entertainerin, erinnert sich: „Sechs Jahre mit Herrn Winkelmann ... Die ruhigen und kraftvollen Bewegungen und die Ansagen auf Französisch – einfach ein Genuss – hat man als kleines Kind noch nicht so recht zu schätzen gewusst. ... Der erste Auftritt im Haus der Bauarbeiter ... Herr Winkelmann wohnte bei mir um die Ecke in der Wilhelm-Külz-Straße, und immer, wenn er vorbeikam, grüßte ich ihn höflich. Er ging stolz – wie ein Zar. Später erwies sich der sechsjährige Unterricht bei Herrn Winkelmann als Segen für die Ausbildung an der Stage School in Hamburg, wo es dann ziemlich hart zur Sache ging.“

Manja Kretzschmar, die Chefin der „FlashGirls“, zu Helmut Winkelmann:

„Meine Mama hat bereits im Kindesalter von acht Jahren angefangen, bei ihm zu tanzen. Es war auch seine erste Kindertanzgruppe damals in der roten Oberschule hinterm Konsument. ... Meine ersten Erinnerungen an ihn habe ich, als ich ca. vier Jahre alt war und meine Mama zum Training in den Ballettsaal begleiten durfte. Ich weiß noch, wie toll ich das fand, dass alle das Gleiche tanzten. Natürlich war ich von dem großen Ballettsaal, der Musik und so einem Mann total fasziniert. Er gibt von vorn Kommandos und alle tanzen danach.

Ich kam mit 12 Jahren zum Cottbuser Kindermusical (CKM). Ich empfand HW immer als einen sehr strengen, disziplinierten, aber auch sehr liebevollen und offenen Tanzlehrer. Für ihn gab es keine Unterschiede, ob die Kinder aus reichem oder ärmerem Hause kamen, ob er die Eltern schon kannte oder in welche Schule die Kinder bzw. Jugendlichen gingen. Das Training bei ihm war immer, egal wie anstrengend, eine große Freude für mich und mir wäre nie im Traum eingefallen, auch nur eine Stunde davon zu schwänzen.

Im Alter von 15 Jahren führte er mich langsam an die Arbeit als „Vortänzer“ heran. Das hieß für mich, er wurde noch strenger zu mir, damit ich noch besser wurde. Manchmal habe ich dann nach dem Training zu Hause geflucht, wie unnachgiebig er wieder zu mir war und bei anderen war er nicht so. Aber meine Mama tröstete mich und meinte: ‚Das macht er nicht ohne Grund. Bei Kindern, die im Tanzen mal weiterkommen sollen, ist er immer strenger. Das hat er bei mir auch gemacht.‘ Im Übrigen tanzt meine Mama heute noch bei ihm.

So kam ich dann auch in den Genuss, ihm bei seiner Arbeit zu assistieren. Ich durfte mit ihm zu anderen Ensembles (z.B. Leipzig, Frankfurt/ Oder ...) fahren, um dort gemeinsam mit ihm den Kindern seine Choreografien beizubringen. Ich fühlte mich total geehrt. Bei den Zugfahrten erfuhr ich dann auch mehr von dem Menschen Helmut Winkelmann und mein Respekt ihm gegenüber wuchs noch mehr. Natürlich assistierte ich ihm auch beim CKM (wie z.B. bei Kommissar Stotter: Drogen, nein danke!) und durfte eigene Choreografien mit einbringen.

Ich bin sehr froh, auch heute noch in gutem persönlichen Kontakt mit ihm stehen zu dürfen. Auch meine heute fast fünfjährige Tochter Vivien (sie hat auch das Tanzen in sich) findet es super, wenn sie mit ihm gemeinsam musiziert (er spielt Mundharmonika, sie [damals 3 Jahre] klimpert auf dem Xylophon) oder wir uns gemeinsam Vorstellungen des CKM ansehen. Sie möchte dann auch immer auf die

Bühne. Ich wünsche auch ihr, dass sie einen Lehrer wie Herrn Winkelmann finden wird, der hinter der letzten Reihe des Publikums ganze Tänze nur mit den Armen mittanz (damit alle auch wirklich synchron sind) und dabei immer wieder mit dem Zeigefinger auf seinen breit lachenden Mund zeigt, der ihr alle Haare aus der Stirn streicht, damit man ja nicht durch eine ins Gesicht fallende Strähne abgelenkt wird und dadurch den nächsten Schritt vergessen könnte.

Noch heute habe ich großen Respekt vor dem Menschen und Tanzpädagogen Helmut Winkelmann. Denn egal, wie alt ich nun bin (33 Jahre, mit über 25 Jahren Bühnenerfahrung), wenn HW bei einem meiner Auftritte mit meiner eigenen (aus dem CKM entstandenen) Showtanzgruppe FLASH GIRLS anwesend ist, habe ich noch mehr Lampenfieber als sonst. Und das ist schön!!!“

...Biografisches

Helmut Winkelmann ist ein waschechter Cottbuser. Er besuchte die heutige Paul-Werner-Schule, jene rote Schule in der Bahnhofstraße, und war schon mit acht Jahren ein eifriger Tänzer und Sänger. Trotzdem begann er bei der Deutschen Reichsbahn eine Lehre als Betriebs- und Verkehrstechniker. Aber der Grundstein war gelegt: Er stieg bei der Tanzgruppe der Eisenbahn ein und baute ab 1958 bei der Post eine eigene Tanzgruppe auf. Das war die Geburtsstunde des später so bekannten Tanzensembles „Freundschaft“. Gleichzeitig tanzte Helmut Winkelmann in der Gruppe der Hochschule für Bauwesen und wurde Solist des Arbeiterballetts Cottbus.

Bei Gertrud Küster am Konservatorium begann er alsbald eine Ausbildung als Tanzpädagoge und Choreograf. 1963 stellten sich die beruflichen Weichen für den jungen Tänzer endgültig. Helmut Winkelmann studierte an der Hochschule für Musik in Leipzig und dem Institut für Tanz Leipzig der „Palucca-Schule“ Dresden.

Auch Gret Palucca fiel der junge Helmut Winkelmann als Solist im Ballett „Das Recht des Herrn“ auf, sie sprach ihn persönlich an, ob er denn an ihre Schule in Dresden wechseln möchte. Er lehnte das ehrenvolle Angebot ab und schloss sein Studium mit dem erfolgreichen Staatsexamen ab.

Einige Bemerkungen zu drei Tanzensembles von Helmut Winkelmann

...Das Cottbuser Kindermusical

Im Jahr 1966 begann Helmut Winkelmann als Pädagoge in Cottbus an der Schule seiner Kindheit zu arbeiten. Dort entwickelte er das Tanzzentrum der 7. Oberschule. Dadurch schaffte sich der Tanzlehrer einen Vorlauf von drei Jahren für die Gründung des Cottbuser Kindermusicals.

Die ersten Mitglieder des neuartigen Kinder- und Jugendensembles kamen aus seinem Tanzzentrum und aus den Chören von Margarete Gröschke. Die Gründung des Cottbuser Kindermusicals erfolgte am 7.10.1969 mit einem Galaprogramm zum 20. Jahrestag der DDR im Staatstheater Cottbus.

Die Chronik des Kindermusicals erinnert daran: Neu für die damalige Kulturszene war die Tatsache, dass die aufgeführten Lieder und Tänze fast ausschließlich direkt für die jeweiligen Programme geschrieben wurden. Bereits zwei Jahre nach der Gründung wurde das Ensemble zu den Arbeiterfestspielen nach Leipzig delegiert und errang dort mit dem ersten Kindermusical der DDR „SUKIE sieht alles“ eine Goldmedaille. Die völlig neue Sprache der Choreografien von Helmut Winkelmann war für den großen Erfolg des Kindermusicals eine tragende Säule.

Mit dem Musical „Fricassini“ gewannen die jungen Tänzerinnen und Tänzer gemeinsam mit Helmut Winkelmann 1976 in Leipzig im „Haus der Heiteren Muse“ einen Sonderpreis der Unterhaltungskunst.

Das musikalische Märchen „Murmelsack“ (1985) und die Show „Die Freundlichkeit bin ich“ (1988) zeichnete das Fernsehen der DDR auf.

Helmut Winkelmann überzeugte mit einer neuen Tanzstilistik, indem er aus Elementen des Gesellschaftstanzes und der Folklore, des klassischen Balletts und der Moderne eine Synthese entwickelte. Dabei hatte immer die tänzerische Leistung des Akteurs, die Körperlichkeit des Tanzes Vorrang vor einer überladenen Kostümierung oder Ausstattung.

Die 31 Jahre beim Cottbuser Kindermusical waren geprägt von viel Enthusiasmus, Kreativität und pädagogischem Geschick. Helmut Winkelmann erreichte durch ein hohes Maß an Disziplin und Verantwortungsbewusstsein die große tänzerische Qualität seiner Schülerinnen und Schüler. Sie erwarben eine anspruchsvolle Bühnenreife, die auch nachhaltig Früchte trug. So blieben viele seiner Schüler und Schülerinnen dem Tanz treu.

...Kindermusical in der Gegenwart

Nach der Wende fand das Kindermusical neue Unterstützer. Ein starker Förderverein engagiert sich für die weitere Entwicklung des Ensembles. Seit einigen Jahren ist es fest als Lehrbereich in unserem Konservatorium integriert. Unter Leitung von Torsten Karow sind viele neue Programme entstanden.

Mit den erfolgreichen Bühnenproduktionen „Lilli, die kleine Knautschmaus“ und „Wenn Bäume sprechen“ wurde das Cottbuser Kindermusical 2006 und 2008 beim Deutschen Jugend und Musical Festival in Herxheim insgesamt mit neun Awards ausgezeichnet.

...Tanzensemble „Freundschaft“

Das Tanzensemble „Freundschaft“ entstand 1956 und pflegt seitdem ein breites Spektrum von Erscheinungsformen des folkloristischen Bühnentanzes aus verschiedenen deutschen Regionen. Ein wichtiger Bestandteil sind sorbische Volkstänze, die nach authentischen Vorlagen für die Bühne bearbeitet wurden. Die traditionellen Trachten aus den verschiedenen Regionen machen das Bühnenprogramm zu einem besonderen Erlebnis.

Helmut Winkelmann prägte dieses Ensemble ebenso stark wie das Kindermusical. Heute bereichert es mit seinen Auftritten viele Volks- und Heimatfeste in unserer Region, aber auch darüber hinaus. Die Künstler gastierten mit großem Erfolg auch im Ausland, darunter in Österreich, Italien, Ungarn, Griechenland und den Vereinigten Staaten.

...Volkstanzkreis „Alte Liebe“

Die „Alte Liebe“ führt uns zur Gegenwart und zu Helmut Winkelmann zurück.

Der Tanzkreis gründete sich 1989 aus ehemaligen Tänzern des Ensembles „Freundschaft“. Zunächst nur als Idee beim Treffen zum 50. Geburtstag von Helmut Winkelmann gedacht, entstand dann, womit keiner gerechnet hat, der Tanzkreis „Alte Liebe“.

Von Anfang an sorgte der Choreograf und Tanzpädagoge Helmut Winkelmann für bühnenreife Auftritte. Das Repertoire reicht vom traditionellen Tanz über Gesang bis zur modernen Show und begeistert seit nunmehr zwei Jahrzehnten das Publikum bei Handwerkermärkten, Erntefesten u. a. Veranstaltungen.

Im Tanzkreis „Alte Liebe“ ist Helmut Winkelmann noch heute ehrenamtlich tätig. Die Tänzerinnen und Tänzer sind seine Familie. Hier ist er mit seinem Rat und mit seiner Fachkenntnis geachteter Spiritus Rector. Die Mitglieder der Gruppe haben sich ihrerseits um Helmut Winkelmann während seiner Erkrankung gesorgt und sind heute seine künstlerische Heimat.

...Erfolge und Ehrungen

Der Künstler Helmut Winkelmann wurde für sein Schaffen mehrfach ausgezeichnet. Die Ehrung, die mit der Stadt am meisten verbunden ist, war der Carl-Blechen-Preis für Kunst, Literatur und künstlerisches Volksschaffen. Dieser wurde 1956 von der Stadt Cottbus anlässlich der 800-Jahr-Feier der Stadt gestiftet und später vom Rat des Bezirkes vergeben. Unter den Preisträgern waren Brigitte Reimann, Jurij Koch und Günther Rechn. Ebenfalls ausgezeichnet wurde Helmut Winkelmann mit dem Staatspreis für künstlerisches Volksschaffen und mit zwei Kunstpreisen der Domowina. Heute kommt eine weitere dazu.

Helmut Winkelmann wird für seine Verdienste bei der Gestaltung des kulturellen Lebens in der Stadt Cottbus, besonders für seinen Anteil an der Entwicklung des Cottbuser Kindermusicals zum international anerkannten Ensemble mit der Ehrenmedaille der Stadt Cottbus und mit der Eintragung in das Goldene Buch ausgezeichnet.